

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postzug 1,25 Mk., mit Bandbriefträger-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 161.

Freitag, den 13. Juli 1900.

140. Jahrgang.

Die berichtigte **Gemeindevorwahl** liegt im Kommunalbureau vom 15. bis 30. Juli d. Js. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden. Merseburg, den 10. Juli 1900.

Der Magistrat. (1975)

Stadterordneten-Sitzung.

Montag, den 16. Juli 1900, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vermietung eines Raumes im sog. Wehshäuschen.
2. Erweiterung der Hälterbrücke.
3. Bau eines Infanterie-Kasernements pp.
4. Neuwahl des Bürgermeisters.
5. Erweiterung des Wasserrohrnetzes.

Merseburg, den 10. Juli 1900.
Der Vorsitzende der Stadterordneten.
F. W. Schwengler.

Zu den chinesischen Wirren.

Merseburg, 12. Juli.

Es herrscht ein heilloser Wirrwarr bezüglich der Nachrichten, welche aus China eingehen. Diejenigen Meldungen, die man auf ihre Richtigkeit prüfen kann, sind zu zählen, die meisten muß man auf Treu und Glauben hinnehmen: Sie stammen hauptsächlich aus England, vorwiegend aus der Zeitung „Daily Express“, welche anscheinend eine Fabrik von Sensations-Nachrichten angelegt hat. Es darf festlich auch nicht außer Acht gelassen werden, daß die z. B. maßgebenden Persönlichkeiten in China selbst Alles aufwiehen, um falsche Nachrichten in die Welt zu setzen. Unter diesen Umständen ist es schwer, sich ein richtiges Urtheil zu bilden, Alles hängt mehr oder weniger in der Schwebe, und wie es sich mit den Nachrichten aus China selbst verhält, so auch mit der Meldung über die Politik,

welche die europäischen Mächte zu verfolgen geben. Während vorgestern nach einem Petersburger Blatte von einem Sonderabkommen zwischen Rußland und Deutschland gemeldet wurde, eine Nachricht, die gestern widerrufen wurde, heißt es heute wieder, es habe mit dem Abkommen seine Richtigkeit. Die Nachrichten werden heute gemeldet, morgen widerrufen, übermorgen bestätigt, und so ist nur schwer zu erkennen, wie in Wirklichkeit die Dinge liegen.

Unter diesem Vorbehalt bezüglich der Nachrichten aus China bringen wir heute folgende Meldungen:

* **Berlin**, 11. Juli. Nach der „Allgemeinen Marine-Korrespondenz“ sind die Landstreitkräfte, die Deutschland demnächst nach Ostasien entsendet, zahlreicher als allgemein angenommen wird. Es handelt sich nicht um eine gemischte Brigade in der üblichen Zusammensetzung, sondern um ein Truppenkorps, das etwas über 10000 Mann stark sein wird.

* **Wilhelmshaven**, 11. Juli. Das nach Ostasien bestimmte Geschwader, unter dem Kommando des Contre-Admirals Geisler, hat bei herrlichem Wetter heute Vormittag seine Fahrt angetreten. Auf den Deichen und Molen hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, welche unter Hurra-Rufen den Scheidenden Abschiedsgrüße zwinkten, bis die Schiffe am Horizont verschwanden.

* **Berlin**, 11. Juli. Zum diplomatischen Vertreter in China ist der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Luxemburg Wumm von Schwarzenstein aussersehen. Derselbe wird sich schon in den nächsten Tagen in Begleitung des Secrétaire interprète Freiherrn von der Goltz nach Ostasien begeben. Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, daß Deutschland seine offiziellen Beziehungen mit China nicht abzubrechen gedenkt, so wäre er mit dieser Ernennung eines neuen diplo-

matischen Vertreters am Peking Hofe mit vollster Deutlichkeit erbracht.

* **Berlin**, 11. Juli. Unter dem Vorhitz des bayerischen Grafen Lerchenfeld erfolgte heute die Konstituierung des deutschen Hilfskomitees für Ostasien. Das Komitee wird in engster Anlehnung an das Central-Komitee vom Rothen Kreuz vorgehen. Zum ersten Präsidenten wurde der Herzog von Ratibor, zum zweiten Präsidenten der Gesandte Graf Lerchenfeld und zum Generalsekretär der Fabrikbesitzer Selberg gewählt. Es wurde beschlossen, einen Aufruf zu erlassen.

* **Shanghai**, 10. Juli. Reuters Bureau meldet: Es ist sehr schwer, Informationen aus Peking zu erlangen, da die Konfuzi wegen derartigen Mittheilungen lediglich vom Eisenbahndirektor Scheng abhängen. Scheng und andere hohe chinesische Würdenträger haben ausgedehnte Grundbesitz. Es wird geglaubt, Scheng werde aus diesem Grunde alles in seinen Kräften Stehende thun, um die Ausländer in ihrem Bestreben, den Frieden zu erhalten, zu unterstützen. In den Arsenalen lassen sich ganze Hörschuppen in die Soldatenlisten aufnehmen; diese können immerhin sich später der Kontrolle entziehen. Die Behörden, welche ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Vertheidigung des Yangtze richten, haben Garantien für den Schutz der Ausländer in den Häfen am Yangtze gegeben, vorausgesetzt, daß die Engländer an den betreffenden Orten ihren festen Wohnsitz haben. Es soll keinem Kriegsschiff gestattet werden, Truppen zu landen. Ferner soll auch nur einzelnen Kriegsschiffen gestattet sein, die Befestigungswerke zu passieren. Wenn mehrere zusammen dieselben passieren wollen, sollen sie angehalten und es soll eventuell auf sie gefeuert werden. Der Vorschlag Schengs, ein chinesisches Freiwilligenkorps zu bilden, wurde abgelehnt.

* **Berlin**, 11. Juli. Wie der deutsche Konfuzi aus Tschifu telegraphirt, richtete der

Gouverneur von Schantung an die fremden Konfuzi in Tschifu eine Depesche, wonach laut Nachrichten vom 4. Juli die Gesandten in Peking außer Gefahr und die Rebellion im Abnehmen begriffen sein soll. Alle katholischen und evangelischen Missionare in Schantung sind nach Tschifu und Tjingtau gebracht worden.

* **Tientsin**, 11. Juli. Die Chinesen griffen Tientsin am 4. cr. mit 75,000 Mann und über 100 Geschützen an, während die Stadt von 14,000 Mann der vereinigten Truppen vertheidigt wurde. Die Russen und Japaner hatten starke Verluste. Von einer russischen Infanterie-Kompagnie in Stärke von 120 Mann wurden, mit Ausnahme von 5, alle getödtet oder verwundet. Große Verluste hatte auch das deutsche Kontingente, die Verluste der Engländer betragen 30 Mann die Deutschen sandten 250 Kranke und Verwundete, meist von Seymour's Kolonne. In großer Flußbooten wurden diese nach Taku gebracht, unaufhörlich belagert von den Chinesen. Die Chinesen erneuerten ihren Angriff auf Tientsin am 6. Juli mit zwei 4" Batterien, doch es gelang der Artillerie der vereinigten Truppen, die Batterien nach achtschündigem Gefecht zum Schweigen zu bringen.

* **Berlin**, 12. Juli. Nach gestern hier eingelaufenen telegraphischen Meldungen des deutschen Konfuzi in Tientsin wurden die dortigen Fremdenniederlassungen in der Zeit vom 5. bis 8. Juli von den Chinesen wiederholt bombardirt. Am 6. Juli wurden 2000 Bojer, welche die französische Niederlassung angriffen, von den Russen zurückgeschlagen. Am 7. Juli bombardirten die Engländer und Japaner die chinesischen Batterien. Abends schlugen chinesische Granaten in das Dach des

Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von C. Cornelius.

(48. Fortsetzung.)

Unter den verschiedenartigsten Vermuthungen, unter wechselndem Hoffen und Zweifel kam endlich die Stunde heran, in welcher ihm der Postbote Gertruds Brief und Sendung überbrachte.

Von aufrichtiger Mißthung ergriffen hat der junge Künstler das geliebte Mädchen im Geiste um Verzeihung wegen des häßlichen Verdachtes, den er gegen sie gesetzt. Was sagt nun der Brief?

Die Kleine verstand das Moralpredigen, das mußte man ihr lassen. Es war gut gemeint und ließ sich nicht in den Kauf nehmen. Dann kam in heroischem Pathos eine Stelle, deren sich die Heldin eines Dramas nicht zu schämen brauchte, die ein furchtbares Schicksal heranabhebt und es nicht abwenden kann. Also sie bildete sich ein, sie kenne auch Verzeihungen.

Ihr jetziger Aufenthalt war allerdings nicht so hermetisch dagegen verschlossen, wie der in dem Institut. Was mochte ihr begegnet sein? Hatte sie gelernt, die Welt und die Menschen anders als mit Kinderaugen anzusehen? Hatte sie sich ein Bischen oder gar ernstlich verliebt?

— Das wäre arg, das wäre geradezu empörend! — Zu verstehen wäre es am Ende, wenn sie die Sache nicht so tragisch nehme

und nur als Zeitvertreib während ihrer Kur betrachtete.

In ähnlicher Weise betrachtete er ja, oder wollte er wenigstens in Zukunft sein Verhältnis zu der schönen Sängerin betrachten. Hätte sie sich nur deutlich ausgedrückt! Wie wäre es, wenn er sie gleich brieflich nach ihren Erlebnissen fragte?

Doch nein, sie war ihm keine Rechenschaft schuldig und ernstliche Folgen konnte der Fall für ihn nicht haben, weil sie von „tragen“ und „entlagen“ schrieb.

Er las den Brief noch einmal von Anfang bis zu Ende durch.

„Das macht einen ja ganz mittheilig“, dachte er, „sie scheint ganz und gar Trauerweide geworden zu sein, das arme Ding! Hatte von jeher eine Neigung dazu. Wie trostlos klang dieser lange Brief aus der Pension! Etwas hält der Mensch auf die Dauer nicht aus, es reißt auf, ich kenne das und lange leide ichs nicht. Wo hat sie nur die famose Summe herbekommen?“

Da noch etwas am Rande, was er bisher übersehen hatte. —

„Das Geld ist der Erlös meines Diamant-ringes, es wird mir schwer, mich von ihm zu trennen, aber ich gebe ihn gern hin, wenn ich weiß, daß die Summe Dir helfen kann.“

„Gertrud, Mißgunst, ist es denn möglich? Deinen lieben, hingebenen Ring hättest Du um einetwillen abgegeben?“

Er wurde ernst. Der Gedanke, daß sie ihr Liebste hingeben, damit er seine Schulden, die er um einer leichtsinnigen Sängerin und

um überflüssiger Vergnügen willen gemacht, bezahlen konnte, schmit ihm tief ins Herz.

„Das werde ich Dir nicht vergessen! Warte nur noch kurze Zeit und ich will Dir's lohnen, wie Du's verdienst, Du selbstloses, unschuldiges Kind! Du mein guter Engel, der mir das Leben wieder werth gemacht und mich aus meiner Verunkenheit gerettet hat! Liebest Du mich nicht, so hättest Du das nicht für mich thun können. Schau und kühl zeigt Du Dich in Deinen Worten, aber ich ehre diese Schen. Dein Handeln sagt mir genug.“

Im Hinblick auf den süßen Lohn, welcher ihm im Besitz des geliebten Mädchens winkte, gelang es Theo, sich allmählich von der Sängerin loszureißen.

Bald nachdem diese bemerkte, daß alle ihre Vermuthungen, den jungen Künstler an sich zu fesseln, vergeblich waren, verschwand sie plötzlich. Eine Zeit lang wurde noch von ihr gesprochen, dann war sie todt für ihre früheren Verehrer. Eine beträchtliche Anzahl unbefriedigter Gläubiger waren die einzigen trauernden Hinterbliebenen.

Es wurde Theo nicht leicht, von seiner lockeren Lebensweise abzulassen. Besonders die Redereien der Freunde, welche häufig kamen, um ihn zu ihren Zusammenkünften abzuholen, erschwerten ihm den Widerstand.

„Das Scherz, welches Du uns früher vorgespielt, was viel erbaulicher, als Dein jetziges langweiliges „grave“, oder halt Du Schelte bekommen von der gestrengen Mama?“

Mit diesen und ähnlichen Redensarten reizten sie ihn, so daß er lachend aufsprang

und sich ihnen anschloß. Solche Gelegenheiten wurden immer seltener, seit er angefangen hatte, Unterricht zu geben. Der vorreffliche Spieler, welcher sich schon in verschiednen Concerten hatte hören lassen, bekam in kurzer Zeit eine ansehnliche Schülerzahl und ihm blieb neben seinen eigenen Studien noch viel Zeit übrig.

Das einzige, wodurch er die Mutter versöhnen konnte, war der Beweis, daß er keine brodelnde Kunsttrieb. Im vergangenen Sommer hatte sie die Aufforderung an ihn gerichtet, er möge in den Ferien nach Haus kommen. Er hatte geantwortet, er zöge es vor, auf wenige Wochen mit einem Freunde in dessen Heimat zu reisen und dann gleich seine Studien wieder aufzunehmen. Das waren harte Worte für Frau Sophie gewesen. Ihre Sehnsucht nach dem einzigen Sohne wuchs mit jedem Tage. Und in demselben Maße wie ihre Sehnsucht wuchs auch ihre Briefe an Theo.

Hatte sie zuerst völlig geschwiegen über den Schmerz, den ihr die Schredensnachricht bereitet, daß ihr Sohn anstatt der Philologie sein Lieblingsstudium getrieben hatte, so fing sie nach mehreren Monaten an, in ihnen immer noch spärlichen Briefen Barmherzigkeit über Vorwürfe auf den Sohn zu häufen.

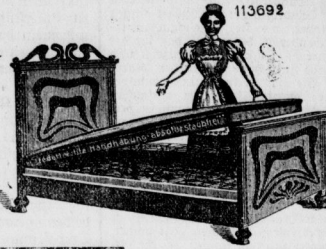
Das war schon ein Fortschritt. Wie bitter war es ihm stets gewesen, wenn sie ihm in so wenigen und kühlen Worten wie möglich die nothwendigsten Mittheilungen gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Matratze der Zukunft

+ Sanitas. +

Goldene Medaille
des
ärztlichen Vereins.



Goldene Medaille
des
ärztlichen Vereins.

Auf der Ausstellung
für Krankenpflege zu
Frankfurt a. M.
— 1900 —
Goldene Medaille!

Auf der Ausstellung
für Krankenpflege zu
Frankfurt a. M.
— 1900 —
Goldene Medaille.

In den meisten Kulturstaaten patentirt, auch in Deutschland patentamtlich geschützt.

Die Matratze besitzt die höchsten hygienischen Vorzüge, während sie sich im Preise nur unwesentlich höher stellt, als die bisherigen alten Sprungfeder-Matratzen; sie unterscheidet sich von dem alten System dadurch, daß man mit Leichtigkeit die Polsterung von dem Sprungfeder-Rahmen durch einen einfachen Verschluß an beiden Enden abheben kann, so daß sich beides leicht reinigen und lüften läßt.

Jede alte Matratze läßt sich mit geringen Kosten nach dem neuen System umarbeiten.

Ich habe das **alleinige Anfertigungsrecht** auf diese Matratzen für den Bezirk **Merseburg** erworben und lade die geehrten Interessenten zur Besichtigung höflichst ein. (1945)

G. F. Königs Nchf.

Richard Kupper jun.

Merseburg. Markt 10.

Jedes Quantum schwarze
**Johannisbeeren u.
Himbeeren kauft**
die **Dom-Apotheke.**

**Stegiol-Pappdach-
Anstrich**

der Zukunft, ist eine Anstrichmasse für Pappdächer, welche bei der größten Hitze weder läuft noch tropft und braucht in 10 Jahren nur einmal erneuert zu werden.

Den **Alleinverkauf** für **Merseburg u. Gorbetha** hat Herr **Carl Ulrich jun.** in Merseburg übernommen. (1790 1558)

**Germanische
Fischhandlung**
empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Büdinge, Matjesheringe, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherte Schellfische, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen, Kaktusartoffeln
empfiehlt **W. Krämer.**

Himbeeren

1935) kaufen
Thiele & Franke.



**Teschings
Revolver
Luftbüchsen
Pistolen etc.**
in Cal. 4 1/2, 5, 6, 7, 9, 12 mm, sowie
Munition
liefert als langjährige Specialität
Rich. Schröder Nachf.,
Inh. W. u. M. Uhlig,
Büchsenmacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 2.
Fernspr. 947.
Aeltestes Special-Geschäft
aller existirenden Schusswaffen
Größtes Munitionslager
am Platze.
Gegründet 1830.
Reparaturen
sowie
Neuanfertigung
von Jagdgewehren und Schöben-
büchsen jeder Art werden mit Sach-
kenntnis beliebig nach Wunsch in
meiner Werkstätte prompt und zu
äussersten Preisen unter Garantie
ausgeführt.
1699) **Alte Waffen**
kaufe und nehme in Zahlung.

Sommertheater.

Freitag:
Die Schule des Lebens.
Sonntag Nachmittag:
Struwwelpeter, oder: Teufel und
Weihnachtsfee.
Abends:
* **Mein Leopold.** *

Großes Extra- Militär-Concert.

Zum Beften für ein auf dem
Schlachtfelde des 16. August 1870
zu errichtendes 72 er Denkmal
wird die Kapelle des 4. Thür.
Inf.-Regts. No. 72 am (1955
Freitag, den 13. Juli,
Abends 8 Uhr,

im „Casino“
ein Concert veranstalten, ausge-
führt von der gefamten Kapelle,
unter persönlicher Leitung des Hgl.
Musikdirigenten Herrn Wendt.
Entree an der Kasse 50 Pfg. Im
Vorverkauf 40 Pfg., bei den Herren
Heinr. Schultze, H. Ritterstraße,
G. Heuer, Burgstraße und Herrn
Löbus, Markt.
(Bei ungenügender Witterung findet
das Concert im Saale statt.)

Die Aerzte sind
ganz erstaunt über die Erfolge des
Carl Nährzwiebads.
Kochischen
Derselbe bildet den Kindern ge-
sundes Blut, starken Knochenbau
und ist wegen seines hohen Nähr-
werths geeignet, die Kinder vor den
Folgen fehlerhafter Ernährung als:
Ektrophulose, Drüsen, Darm-
katarrh, Rhachitis, Knochen-
krankheiten u. s. w. zu schützen.
In Döten und Packeten zu 10,
20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur
allein echt in Originalpackung bei
H. B. Sauerberg, Oberburgstr.
Walth. Bergmann, Gotthardstr.
straße 8;

Carl Schmidt, Unteraltersburg;
Wilh. Köttnerich, Gotthardstr.;
Louis Riendorf, Schmallestr.;
Mittel, Unteraltersburg;
Th. Sieder, Döllestr.;
Wolff Böhmke, H. Ritterstr.;
Frankleben: **Wih. Sandte;**
Neumarkt bei Merseburg: **Sugo**
Grurt. (1985)
Stedten: **L. Schmidt.**
Mühlm.: **W. Ködel,** Wäckerstr.
Stauden: **Bernh. Sempel.**
Laucha: **Paul Fügner.**
Radewell: **Albert Träger.**
Bennsdorf: **Alwin Dietrich.**
Wittwe Nagel.
Gröbers: **Gerhard Schwarz.**
Lauchstädt: **Langenberg.**
Schaffstädt: **Stammer.**
Niedereichstedt: **H. Schaffstädt;**
Emma Dobritsch.
Bornstedt bei Querfurt: **Eito**
Reinroth.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgem. Balangen-Viste.“ (4
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Königliches Bad Lauchstädt.

Bahnverbindung mit Merseburg und Schlettau.
Sonntags letzter Zug nach Schlettau 9.12; Merseburg 9.46.
Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittag:
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr.
Max Schwarz, Badere restaurateur.

Donnerstag, 12. den
d. M., trifft
ein großer
Transport

belgischer u. dänischer Pferde

in grosser Auswahl bei mir ein. (1994)

Th. Weinstein,

Halle, Leipzigerstraße 54 (am Niekopfplatz).
Solide Preise! Solide Preise!

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.
An- und Verkauf von Werthpapieren,
Check-, Conto - Corrent-, Wechsel - Verkehr.
Annahme von Spareinlagen (Depositen),
sowie verschlossener und offener Depots,
Vermiethung von Schrankfächern
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter doppeltem
eigenem Verschluss des Miethers. (1925)

Erste Etage,
Weissenfeller Straße 3, ist zu
vermieten. Näheres Markt 31
im Comtoir. (1766)

Bauerlaubnißscheine
vorzählig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Obstverpachtung

der Oberförsterei Schkenditz.
Am Mittwoch, d. 18. Juli cr.,
Vormittags 8 1/2 Uhr, soll im
„Sächsischen Hofe“ zu Merseburg
(Neumarkt) die diesjährige **Obst-
nutzung** des Schutzbezirks Merse-
burg öffentlich meistbietend verpachtet
werden. Bedingungen im Termin.
Schkenditz, den 11. Juli 1900.
1988) **Königl. Oberförsterei.**

August Mertens,

Halle a. S.,
Geißeitr. 23. Geißeitr. 23.
Größte Handlung
exotischer Vögel
der Provinz Sachsen und Anhalt.
Schöne und reichhaltige Auswahl
fremdländischer
Vögel.

Großes und vielfältiges Lager in
Vogelbauern und allen ein-
schlagigen **Utenfischen.**
Specialfutter: Futtermischungen
mehrfach prämiirt.
für alle Sorten Vögel — Lohse
(1926) Futterorten.
Bestes Universalfutter
für Drosseln, Stare, Nachtigallen
und alle anderen Insektenfresser.
Eingfutter — Waldvogelfutter.
Vogelverhand gegen Nachnahme
u. unter Garantie lebender Ankunft.

Möbel-fusstattungen

und einzelne Stücke in allen Preislagen
empfiehlt in größter Auswahl
G. Schaible Halle a. S., Möbelfabrik
mit elektrischem Betrieb,
Fr. B. B. Magazine: Gr. Märkerstraße 26 und 2.
Transport gratis. IIII Fernsprecher IIII. Besichtigung gern gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

